

HELENE NATHAN VERLAG

Verlag für Urban Studies
Zeitgenössische Kunst
Design, Mode und Film

HELENE NATHAN VERLAG

Verlagsprogramm und geschichtlicher Hintergrund

Der Helene Nathan Verlag veröffentlicht künstlerische und kunstwissenschaftliche Publikationen zu den Themen Urban Studies, zeitgenössische Kunst, Design, Mode und Film und präsentiert diese in Ausstellungen. Das Thema Stadt bildet einen Schwerpunkt und wird aus vielfältigen Perspektiven reflektiert. Der Verlag, 2016 im Rahmen eines künstlerischen Projektes in Berlin entstanden, ist eine Hommage an die Bibliothekarin Helene Nathan, die von 1921 bis 1933 in Berlin-Neukölln die Stadtbibliothek leitete. Sie modernisierte das Bibliothekswesen und förderte Frauen und Schüler_innen. Aufgrund ihres politischen und kulturellen Engagements und ihrer jüdischen Herkunft wurde sie von den Nationalsozialisten entlassen und erhielt ein Berufsverbot. Im Jahr 1940 nahm sich Helene Nathan das Leben. Der Helene Nathan Verlag ist ein Forum für demokratische Ideen in der Kunst.

Publisher programme and historical background

Helene Nathan Verlag publishes and exhibits artistic and art-science works related to urban studies, contemporary art, design, fashion, and film. The theme of the city is of particular interest and is treated from multifarious perspectives. The publisher, founded in 2016 as an art project in Berlin, is an homage to the librarian Helene Nathan, who was leading the city library in Berlin-Neukölln from 1921 until 1933.

She modernized the librarianship and supported women and pupils in their pursuit of democratic rights. Because of her political and cultural engagements and her Jewish background, the National Socialists dismissed her and issued an occupational ban. In 1940 Helene Nathan committed suicide. The Helene Nathan Verlag is a forum for democratic ideas in art.

Fotografische Serie mit der Verlagstasche an verschiedenen Orten in Berlin



Skalitzerstraße, Berlin-Kreuzberg, mit Carleen Coulter, 2017
Fotografie Birgit Szepanski

HELENE NATHAN VERLAG

Geschichtlicher Hintergrund

Die Namensgeberin des Verlages Dr. Helene Nathan war eine sozial und politisch engagierte Bibliothekarin, die in Bern, Leipzig und Berlin lebte und in der Weimarer Republik im Arbeiterviertel Berlin-Neukölln von 1921 bis 1933 die Stadtbibliothek leitete.

Helene Nathan erleichterte Arbeiter_innen und Schüler_innen, die zuvor Bücher nur auf Empfehlung einer Bibliothekarin und der Angestellten in einem Lesesaal ausgehändigt bekamen, einen umfangreicheren Zugang zur Literatur. Sie plädierte zudem für eine Lockerung der Einteilung in eine bürgerliche und proletarische Leserschaft und setzte sich für eine Bildungsförderung des Arbeitermilieus ein. Eine moderne Bibliothekarsausbildung, insbesondere für Frauen, waren Helene Nathan ebenso wichtig wie die Unterstützung der Reformpädagogik an Neuköllner Schulen. Ihr Engagement ging dabei in den privaten Bereich über: Sie lud Neuköllner Jugendliche zu Leseabenden ein und initiierte einen Schülerstreik. Ihre bibliothekarische und kulturpolitische Arbeit wurde durch die Nationalsozialisten jäh beendet.

Aufgrund ihrer jüdischer Herkunft entließen die Nationalsozialisten 1933 Helene Nathan aus dem Bibliotheksdienst. Das Berufsverbot für Menschen mit jüdischer Herkunft entzog diesen kontinuierlich ihre wirtschaftliche Grundlage. Auch Helene Nathan konnte nach ihrer Entlassung aus dem öffentlichen Dienst nur aushilfsweise in der Charlottenburger Buchhandlung Kedem¹ arbeiten. Ab 1937 war auch dies nicht mehr möglich. Helene Nathans geplante Emigration nach England konnte aufgrund des Ausbruchs des Zweiten Weltkrieges nicht mehr stattfinden. Wie viele Menschen jüdischer Herkunft wählte Helene Nathan, um einer Deportation zu entgehen, den Freitod. Sie starb 1940 in Berlin.

Der Verlag ist eine Hommage an Helene Nathan und an ihr kulturelles Engagement.²

1



1 Buchhandlung Kedem Blumenstein und Bronstein, gegründet 1921, Dahlmannstraße 8, Berlin-Charlottenburg. Übernahme von den Nationalsozialisten 1939 und im Zuge der Enteignung jüdischer Betriebe in Berlin aufgelöst. Onlinedatenbank »Jüdische Gewerbebetriebe 1930–1940«, Humboldt-Universität Berlin.

2 Seit 2016 ist der Helene Nathan Verlag beim Deutschen Patent- und Markenamt angemeldet.

Dr. Helene Nathan

1885 in Oels (Oleśnica) geboren

Besuch der Höheren Mädchenschule in Oels und des Lehrerinnenseminars in Breslau mit dem Abschluss Abitur
1903 Studium in Breslau³, danach Studium in Bern und Bonn in den Fächern Geschichte, deutsche Literatur und Kunstgeschichte

1911 Promotion in Geschichte zum Thema neuere deutsche Geschichte »Preußens Verfassung und Verwaltung«

1908-1916 Arbeit als Bibliothekarin und Bibliothekarsleiterin in Breslau

1917-1919 wissenschaftliche Mitarbeiterin in der Zentralstelle für volkstümliches Büchereiwesen in Leipzig bei Wolfgang Hofmann; Verfassen von zahlreichen Buchrezensionen und -kritiken und Erstellen eines Auswahlverzeichnis zu »Sozialismus, Demokratie und Tagesfragen«

1919 Wechsel in die Leipziger Bücherhallen, Vorlesungen über Geschichte an der Fachhochschule für Bibliothekstechnik und -verwaltung in Leipzig

1921 Übernahme der Leitung der Stadtbibliothek Berlin-Neukölln

1922-1928 Schatzmeisterin des Deutschen Bücherverbandes

1932 Mitglied im Prüfungsausschuss für Bibliothekswesen

1933 Entlassung aus dem Bibliotheksdienst aufgrund der Diskriminierung der Nationalsozialisten

1935-1937 Aushilfe in der Leihbücherei der Buchhandlung Kedem in Berlin-Charlottenburg

1937 Berufsverbot der Nationalsozialisten für Menschen mit jüdischer Herkunft

1939 Entzug des Vermögens für Menschen mit jüdischer Herkunft; durch den Ausbruch des Zweiten Weltkrieges (1. September 1939) wird Helene Nathans geplante Emigration nach England unmöglich

1940 Freitod in Berlin

2



1 Betriebsausflug Stadtbibliothek Berlin-Neukölln, 1920er Jahre, Archiv des Museums Neukölln

2 Porträt Dr. Helene Nathan, 1911, Archiv des Museums Neukölln

3 Ab dem Jahre 1901 konnten Frauen an der Universität in Breslau Frauen studieren.

Publikationen und Kunstwerke/booklets and artworks

Auswahl/Selection

Birgit Szepanski

»Cité mémoire: Ein Zimmer für Haël. A Room for Haël

Rekonstruktion zu einer Fotografie von Herbert Sonnenfeld

Mémoire volontaire: Aegidienkirche, Hannover«, 2017

Umschlag mit drei Künstlerheften, je 4 Seiten, drei Poster

präsentiert in der Ausstellung »Stadt als Material«, KUBUS, Städtische Galerie Hannover



Installationsansicht »Cité mémoire«, KUBUS, Städtische Galerie, Hannover



Poster und Lesebord mit den vier Künstlerheften aus »Cité mémoire«
 Installationsansicht, KUBUS, Städtische Galerie, Hannover



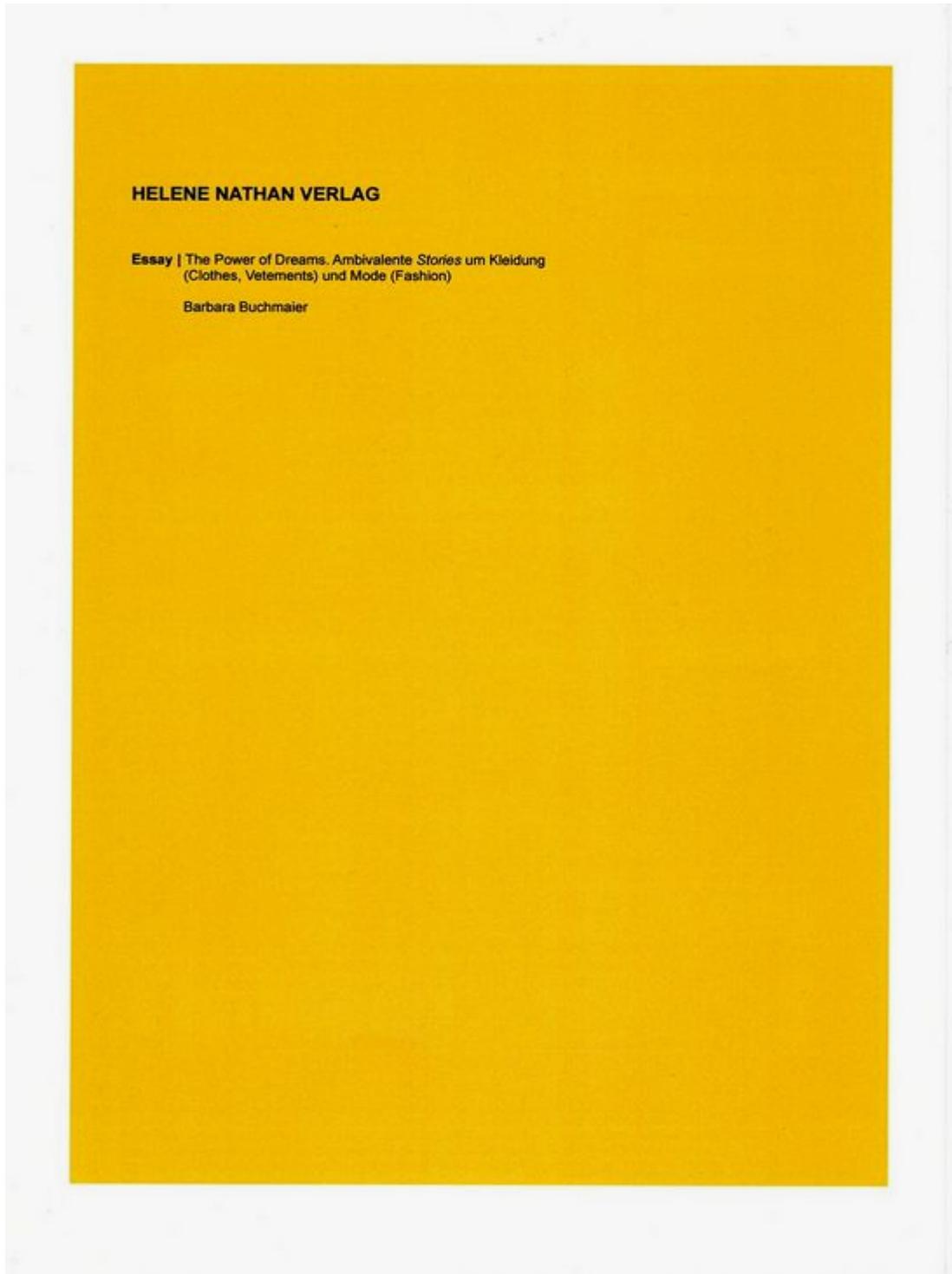
Poster und Verlagstasche Helene Nathan Verlag
Installationsansicht, KUBUS, Städtische Galerie, Hannover

Barbara Buchmaier

»The Power of Dreams. Ambivalente *Stories* um Kleidung (Clothes, Vetements) und Mode (Fashion)«, 2018

Ein Essay über zeitgenössische Mode, Modelabels und Werbung.

Präsentiert bei »Friends with books«, Art Book Fair Berlin, Museum für Gegenwart – Hamburger Bahnhof, 2018



Umschlagseite des Heftes

Klappbroschüre, mit farbigen Abbildungen, 4 Seiten, Auflage 10

Barbara Buchmaier

»The Power of Dreams. Ambivalente *Stories* um Kleidung (Clothes, Vetements) und Mode (Fashion)«, 2018



1 | 2
Collagen mit Screenshots von Barbara Buchmaier, Oktober, 2018

Barbara Buchmaier, 2018
Innenseite des Heftes mit Collagen zu Labels

Barbara Buchmaier

»The Power of Dreams. Ambivalente *Stories* um Kleidung (Clothes, Vetements) und Mode (Fashion)«, 2018

Es war vor etwa zwei Jahren – wir waren gerade mal wieder zum gemeinsamen Schreiben verabredet – als Christine⁴ einen braun-grau karierten, trenchcoatartigen Kurzmantel aus ihrem Kleiderschrank zog. Es war ein älteres, aber irgendwie auch zeitloses Teil aus der Linie **clothes men**, wie wir dem Label entnehmen konnten: »Specially made for H&M«.

clothes – ganz einfach Kleidung, auf Englisch, gesprochen »cloths«, das passte zu unserer aktuellen Recherche: Schnell hatten wir die Verbindung hergestellt zu **VETEMENTS**, dem im Jahr 2014 in Paris debütierenden, inzwischen berühmt berüchtigt gewordenen Label und Kollektiv um den heute 37-jährigen, gebürtigen Georgier Demna Gvasalia und andere, in der Regel anonym bleibende Designer*innen. Von deren vielen Kreationen dürfte das 2016 auf den Markt gebrachte **DHL**-T-Shirt die bisher populärste gewesen sein (Verkaufspreis in 2016 ab EUR 245.-).

Aber zurück zu **clothes**: Auch ich erinnere mich, dass ich früher ein paar wenige, eher reduziert-minimalistische Teile dieses Sub-Labels von **H&M** besaß, das war in der Zeit, als es **COS**, **MONKI**, **ARKET** und Co. noch nicht gab und »Influencer-Marketing« ein Fremdwort war. **clothes** wurde in den **H&M**-Kaufhäusern direkt verkauft,⁵ wie heute **DIVIDED** oder die etwas hochwertigere **H&M-STUDIO**-Collection, deren Name wiederum wie eine Referenz auf das ebenfalls schwedische, aber deutlich exklusiver ausgerichtete Brand **Acne Studios** anmutet.

Meine Online-Recherche zur **H&M**-Linie **clothes** ergab erstaunlicherweise keine Treffer: Selbst **H&M** berichtet nicht(s) darüber. Immerhin konnte ich auf **ebay** ein paar Angebote entdecken, deren Anbieter*innen sich die Mühe gegeben haben, das Wort »clothes« neben **H&M** mit in die Headline aufzunehmen – und auch auf Flohmärkten ist hin und wieder ein **clothes**-Teil zu finden. Vor Kurzem habe ich die Presseabteilung von **H&M** angemailt, mit der Bitte um Informationen zu **clothes**. Die Antwort – immerhin kam nach ein paar Tagen eine – fiel erstaunlich kurz und bündig aus: »»Clothes« was available during the period 1986-ca 2000 and the concept behind »clothes« was to offer the latest fashions and trends [sic]« (20.09.2018).

Der Link zwischen dem englischen und dem französischen Wort für Kleidung, das jetzt also schon (mindestens) zweimal als »Brand« erhalten musste, scheint also niemanden zu interessieren. Ob es bei **VETEMENTS** bekannt ist, dass **H&M** mal **clothes** herausbrachte, ist fraglich, aber nicht unmöglich. Immerhin wissen wir, dass Demna Gvasalia, der um 2000/2001 mit seinen Eltern nach Düsseldorf gezogen ist, ein regelmäßiger Kunde von **H&M** war – dies hat er selbst so veröffentlicht: »Ich habe alles bei H&M gekauft.«⁶ Christine und ich haben dann noch überlegt, ob es wohl auch ein deutsches Model-Label, genannt **KLEIDUNG** oder **kleidung** geben könnte, oder vielleicht **KLAMOTTEN**, und wir fragten uns gleichzeitig, wie das wohl ankäme ... cool oder doch eher spießig? Auf dem internationalen Markt wäre es wohl auf jeden Fall schwer zu vermarkten ...

Storytelling I

Bleibt die Frage, wo der Unterschied liegt zwischen *einfach* und *schlicht* Kleidung und bewusst gestylter, in der Regel saisonal wechselnder Mode (Fashion), und was es bedeutet, sich damit auseinanderzusetzen, bzw. wie man diesen Unterschied clever als Understatement-Marketing für sich vermarkten kann. Ganz schnell ist man da beim »Story Telling« angekommen, einer inzwischen allgegenwärtigen Methode, um über griffig aufbereitete oder auch erfundene Geschichte(n) und Botschaften die Aufmerksamkeit der (potenziellen) Kundschaft für sich zu gewinnen bzw. deren Interesse zu binden. Demna Gvasalia, der inzwischen auch sehr erfolgreich als Chef-Designer des zum **KERING**-Konzern gehörenden Brands **BALENCIAGA** tätig ist, brachte es immer wieder auf den Punkt, u.a. folgendermaßen: »Ich finde es interessant, nachzuforschen, wie sich Leute anziehen und was die Kleidung für Auswirkungen hat«, sagte er. »Wir werden von normalen Dingen inspiriert, aber letzten Endes sind unsere Entwürfe schräg. Diese Verrücktheit macht die Kleidung zu Vetements.« Oder: »Kleidung zu machen, die Leute tragen wollen, und die sie cool und relevant finden, so definiere ich Hype. Unsere Zielgruppe sind nicht die Modemenschen. Unsere Zielgruppe sind die Leute, die die Kleidung tragen. Natürlich sind darunter auch Modemenschen, aber was die Industrie wirklich über das Label denkt, ist für uns weniger wichtig als das, was die Personen denken, die tatsächlich unsere Sachen tragen. Und ich glaube, dass ist langfristig tragfähiger.«⁷ Und wenn er sagt: »Meine Inspiration ist die Straße«⁸ liegt er damit gleichzeitig auch im Luxus-Street-Wear-Trend (vgl. früher u.a. **HBA**, dann **SUPREME x LOUIS VUITTON** jetzt Virgil Abloh/**OFF WHITE/LOUIS VUITTON** etc.).

Das macht zunächst vielleicht Eindruck – und stiftet im Ansatz Glaubwürdigkeit. Doch spätestens wenn man überdenkt, wie hochpreisig die Kleidungsstücke von **VETEMENTS** angeboten werden, dass sie nur in kleiner Stückzahl hergestellt werden und nicht im Sale »verramscht« werden dürfen, fällt es schwer, hier nicht eine gewisse Ambivalenz herauszuhören.

4 Die Künstlerin Christine Woditschka und ich, als Kunsthistorikerin und -kritikerin, schreiben seit vielen Jahren gemeinsam dialogisch angelegte Texte über die Zusammenhänge von Kunst/Mode/Trendforschung und Prekarisierung. Einige davon haben wir auch in Lecture Performances zur Aufführung gebracht.

5 Wie auch »Impulse« und »Rocky«.

6 Zitiert nach dem gleichnamigen Artikel von Johanna Adorjan in der Süddeutschen Zeitung, 28.02.2017, <https://www.sueddeutsche.de/politik/vetements-chefdesigner-demna-gvasalia-ich-habe-alles-bei-hm-gekauft-1.3399499?reduced=true>.

7 Zitiert nach Anders Christian Madsen: »vetements ist das underground-label, das die modewelt revolutioniert«, i-D, 08.09.2015, <https://i-d.vice.com/de/article/d3v4qa/vetements-ist-das-underground-label-das-die-modewelt-revolutioniert>.

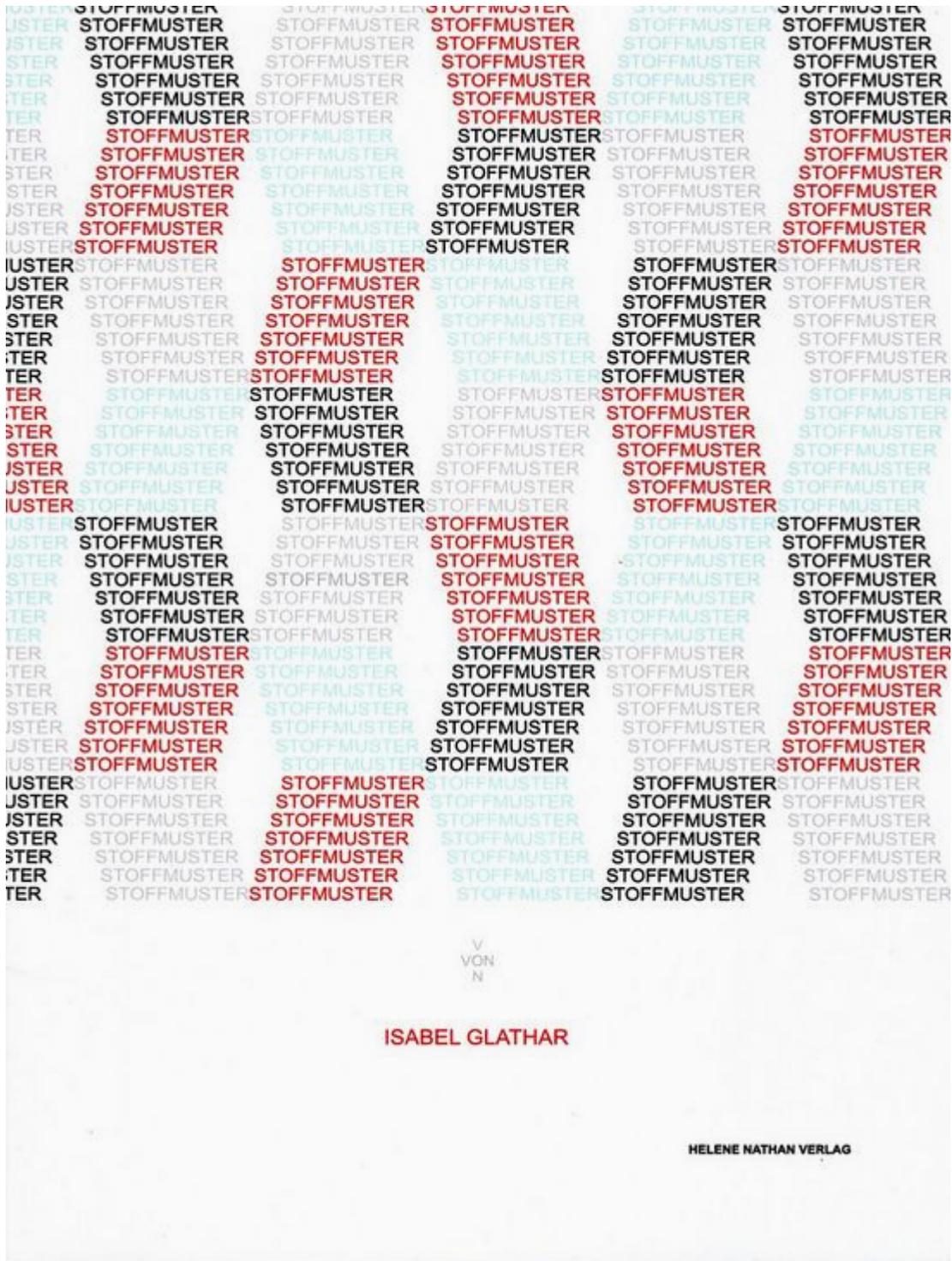
8 Zitiert nach: »Anonymität ist der Luxus unserer Zeit«, Demna Gvasalia im Interview mit Mareike Nieberding und Silke Wichert, in: Süddeutsche Zeitung Magazin, 07.09.2018, S.78.

Isabel Glathar

»Stoffmusterbuch«, 2018

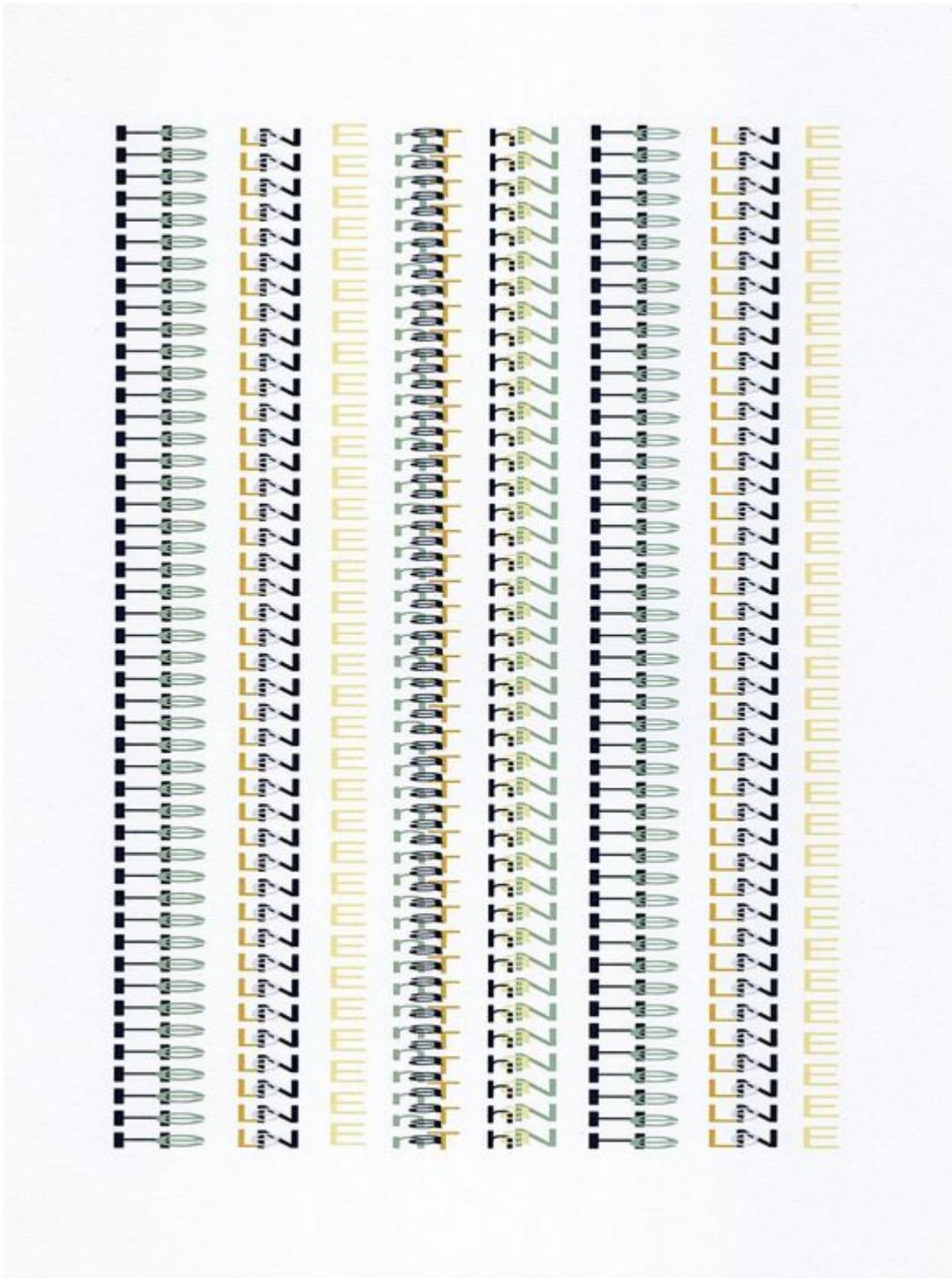
Eine Mappe mit zehn Grafiken. Jedes Grafikblatt besteht aus einem mit Buchstaben und Zeichen einer Tastatur gestaltetem Muster, das eine Referenz zu Helene Nathan Porträtfotografie von 1911 herstellt.

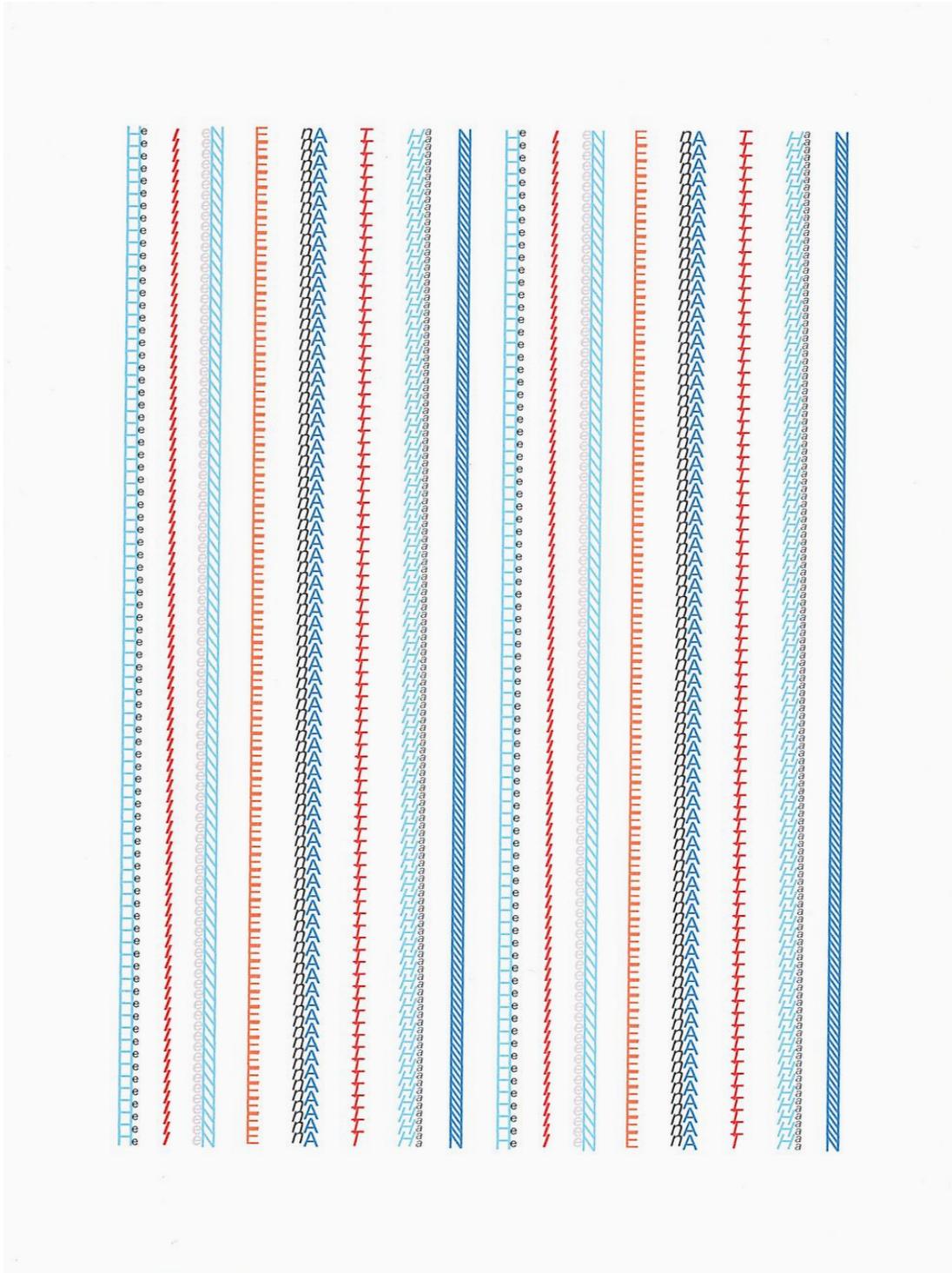
Präsentiert bei »Friends with books«, Art Book Fair Berlin, Museum für Gegenwart – Hamburger Bahnhof, 2018



Umschlagseite des Heftes

Mappe mit 10 Grafikblättern, Auflage 15





Birgit Szepanski

»Street-Fashion-Photography«, 2018

Künstlerheft mit einer fotografischen Serien zur Tuchedition des Helene Nathan Verlages im urbanen Raum.

Präsentiert in der Ausstellung »mancherorts«, Schloss Biesdorf, Berlin, 2018



Straßenfotografie Birgit Szepanski

»Tuchedition Helene Nathan Verlag« mit Carleen Coulter am Alexander-Platz Berlin, 2018

Klammerheftung, 8 Seiten, farbige Abbildungen, Auflage 10

Tuchedition Helene Nathan Verlag

Ein aus drei Second-hand-Tüchern zusammengenähtes Tuch
mit einem Etikett des Verlages

Präsentiert in der Ausstellung »mancherorts«, Schloss Biesdorf, Berlin, 2018

»Friends with books«, Art Book Fair Berlin, Museum für Gegenwart – Hamburger Bahnhof, 2018



Tuchedition Helene Nathan Verlag, 2018

Unikat (je Ausstellung wird ein Unikat angefertigt)

85 cm x 85 cm

Birgit Szepanski

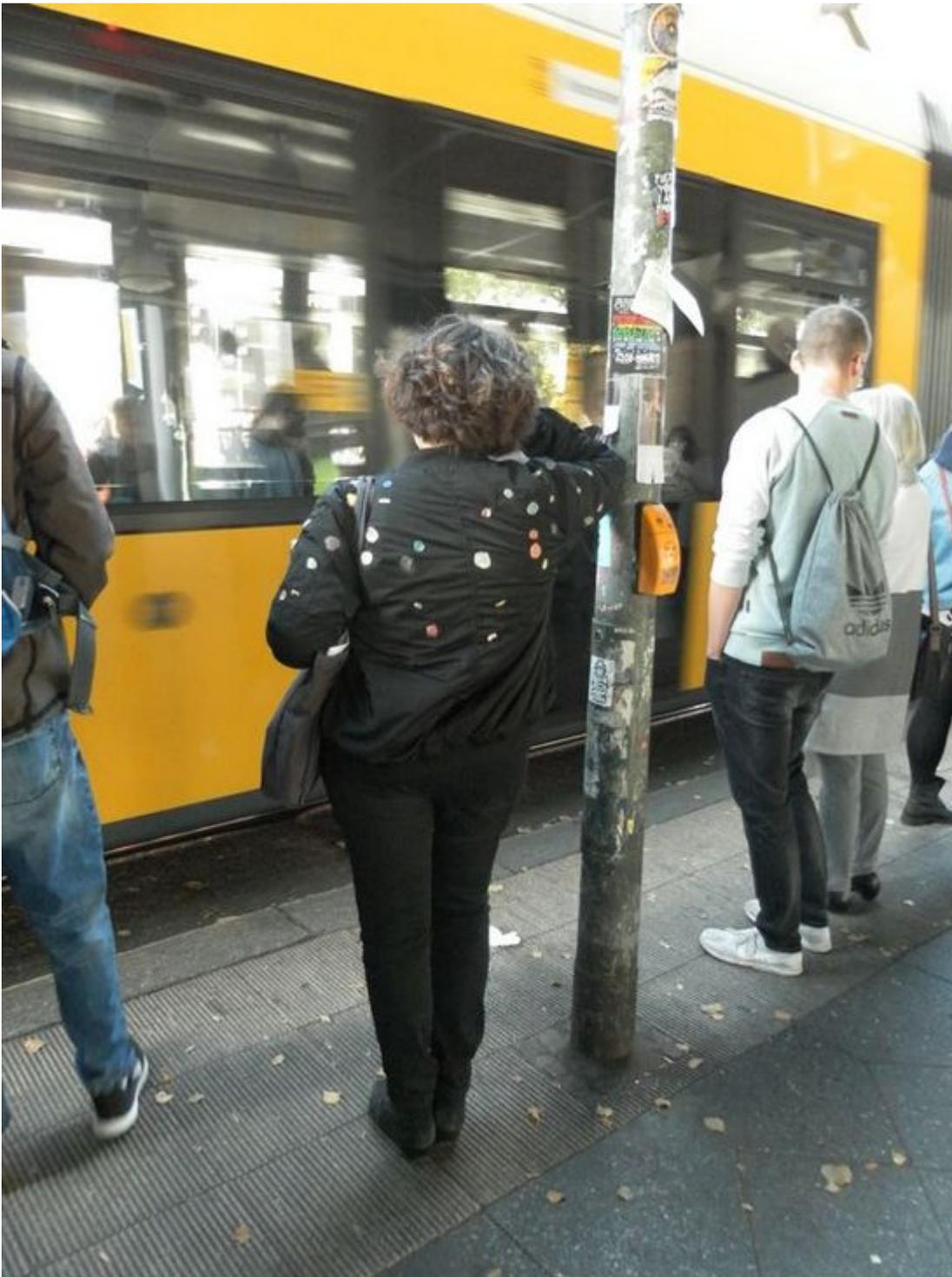
»Stadtnotizen«, 2018

Künstlerheft mit einer Textsammlung von Beobachtungen in der Stadt in Kombination mit einer schwarzen, mit Kaugummis beklebten Jacke. Der Text ist auch als Hörstück präsentierbar.

Präsentiert bei »Friends with books«, Art Book Fair Berlin, Museum für Gegenwart – Hamburger Bahnhof, 2018

Ausstellung »mancherorts«, Schloss Biesdorf, Berlin, 2018

Jubiläumsausstellung Galerie Walden – Kunstausstellungen, Berlin, 2019



Straßenfotografie mit Carleen Coulter, textiles Objekt »Kaugummijacke« zur Textsammlung »Stadtnotizen«
Schönhauser-Allee, Berlin, 2018

Birgit Szepanski
»Stadtnotizen«, 2018



HELENE NATHAN VERLAG

Künstlerheft »Stadtnotizen«, 2018
Klammerheftung, 8 Seiten, farbige Abbildungen, Texte, Auflage 10

Birgit Szepanski

Ausschnitt aus »Stadtnotizen«, 2018

»Frau in Berlin-Treptow vermisst. Am Sonntagabend ist eine 21-Jährige nach einem Streit mit ihrem Freund von der Parkwegbrücke in Treptow in die Spree gesprungen. Der gleichaltrige Freund sprang hinterher, um die 21-Jährige zu retten – konnte aber nichts mehr ausrichten. Die 21-Jährige wurde auch am Montagmittag noch vermisst.«

Farben laufen ineinander und ergeben eine faltige, zerklüftete Struktur.
Es ist nur ein fortgeworfenes Papier auf dem Gehweg.

Die fleckigen Rinden der Platanen am Straßenrand.
Der Geruch von Asphalt und Staub.

»Dari, die für eine Haustiere-Detektei verlorene Katzen aufspürt, erhält den Auftrag, einen Papagei zu finden, der Yoshikawa zwei Jahre zuvor entflohen ist. Sie wird herausbekommen müssen, was ihrem Auftraggeber in Wirklichkeit verloren gegangen ist.«

Um zum Schwimmbad zu kommen, musst Du nur den Menschen folgen, die aus der Metrostation kommen, sagt er. Ich warte an der Station. Dann gehe ich los und folge einer Frau im braunen Mantel mit einer roten Wollmütze. Sie trägt eine dunkle Plastiktasche in der rechten Hand. Wir gehen zu der breiten, vielbefahrenen Straße. Plötzlich schlüpft sie, viel schneller und wendiger als ich, durch eine Lücke der fahrenden Autos. Sie ist bereits auf der anderen Seite der Straße, während ich noch am Rand stehe.

Ein Mann in einer großen Jacke, die um seinen Körper schlenkert, kommt mir entgegen. Er trägt Turnschuhe und seine Schritte sind lautlos. Sein Gesicht liegt im Schatten der über seinen Kopf gezogenen Kapuze. Er kommt näher. Dann sehe ich, dass am Rand seiner Kapuze ein schwarzes Netz angenäht ist, das sein Gesichtsfeld ganz verdeckt.

Nah beim Kleidercontainer an der Kreuzung liegt ein dunkelgrauer Kapuzenpullover über der Steinmauer. Der Wind fegt durch die Kronen der Kirschbäume und trägt Blütenblätter mit sich fort. Einige bleiben auf dem Pullover liegen.

In meinen Kniekehlen sammelt sich der Schatten der Straße.

»Ich habe anderen Gewalt angetan. Ich habe gesagt ...«, spricht eine Frau laut vor sich her, während sie mir entgegenkommt. Ihre Arme hebt sie beim Sprechen nach vorn, wie eine Schauspielerin, die eine Rolle einübt.

An der Eisenskulptur im Park hat sich eine Gruppe von Männern und Frauen niedergelassen. Ein blauer Müllsack hängt am Zaun. Eine Parkbank wurde vor die Skulptur geschoben. Der Park wird zu einem grünen Zimmer. Ich gehe an der Gruppe vorbei, erhasche einen Blick auf Rücken und Schultern und bin durch den Zaun und ein paar Büsche von ihnen getrennt. Gesprächsfetzen dringen zu mir und der Rauch ihrer Zigaretten kringelt sich entlang der Blätter der alten Parkbäume.

Knut Eckstein

»psychogeography«, 2020

Reihe »Walk with me«

Künstlerheft mit Fotografien von Wohnungslosen in New York, 1994-1998, Zeichnungen und Abbildungen aus Modemagazinen von 1994-2019 und Textzitate.

Präsentiert in der Ausstellung »Perspektiven und Abwesenheiten«, in der Ausstellungsreihe Vermessung Berlins kuratiert von Lisa Gordon, CLB im Aufbauhaus, Berlin , 2020



Umschlagseite

20 Seiten, farbige Abbildungen, zwei blaue Einlegeblätter,
Klammerheftung, Auflage 10

Knut Eckstein
»psycho geography«, 2020

Reihe »Walk with me«



Innenseite mit Abbildung aus einem Modemagazin

Knut Eckstein
»psycho geography«, 2020

Reihe »Walk with me«



Innenseite mit Fotografie Knut Eckstein, New York

Birgit Szepanski

Präsentation Helene Nathan Verlag in der Installation

»Dinge von der Straße, verlorene Gesten und Lumpensammlerin«, 2020

Präsentiert in der Ausstellung »Perspektiven und Abwesenheiten«, in der Ausstellungsreihe Vermessung Berlins kuratiert von Lisa Gordon, CLB im Aufbauhaus, Berlin, 2020



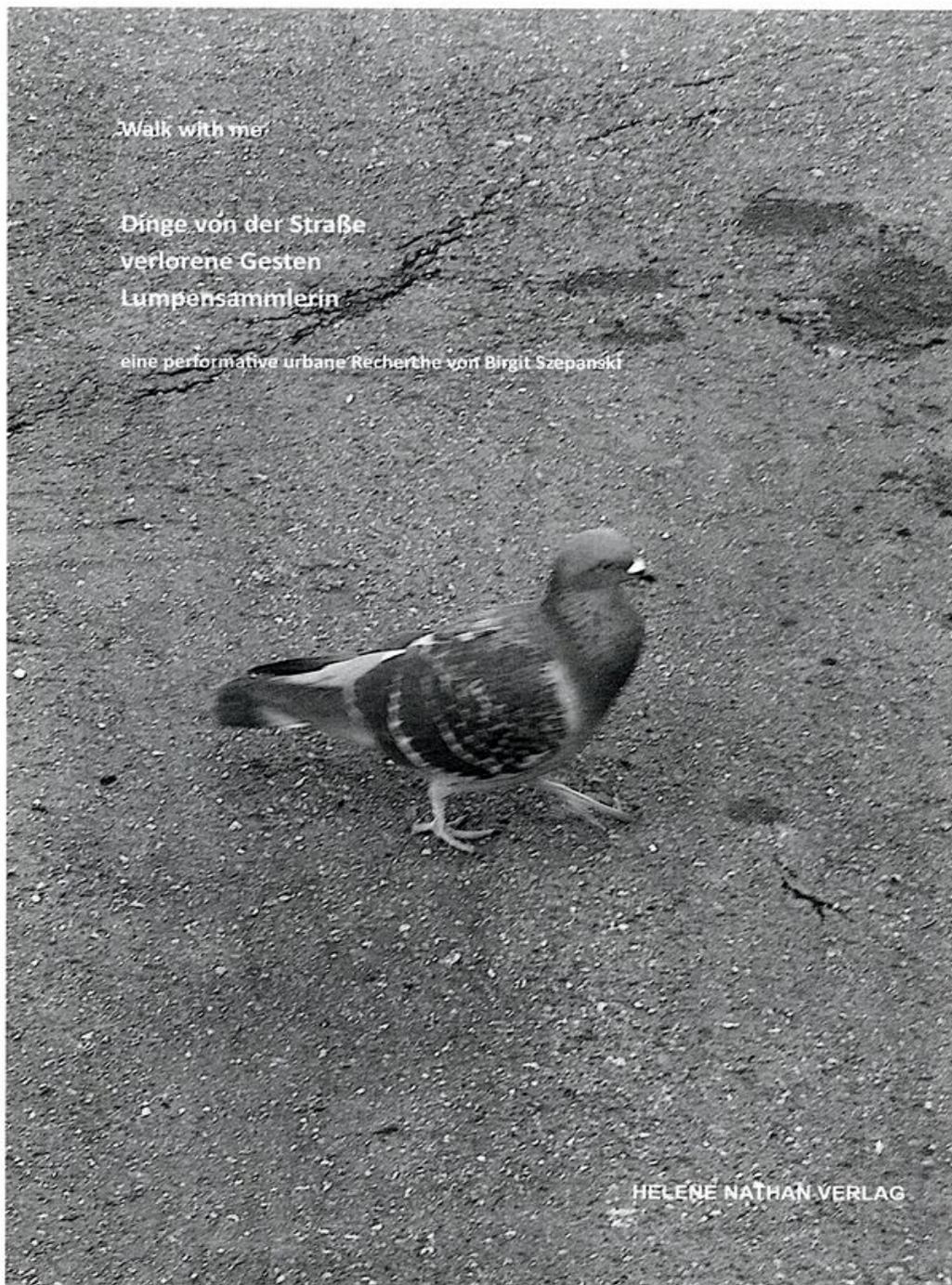
Helene Nathan Verlag, Plakat, Verlagsheft (Wand), Teppich mit drei Künstlerheften: Knut Eckstein und Birgit Szepanski, Postkarten, CLB, Galerie im Aufbauhaus Berlin

Birgit Szepanski

»Dinge von der Straße, verlorene Gesten und Lumpensammlerin«, 2020

Reihe »Walk with me«

Künstlerheft über Spaziergänge durch Berliner Straßen, mit Archivfotografien zu Lumpensammlern und Texten zur Suche nach Textilien, die zum Mitnehmen auf die Straße gestellt wurden.



Schwarz-Weiß-Fotografien, Text und Archivfotografien
12 Seiten, Klammerheftung, Auflage 10

Textauszug

»Dinge von der Straße, verlorene Gesten und Lumpensammlerin«, 2020

Gehen

Seit einigen Monaten gehe ich durch mein Stadtviertel mit anderen Augen und mit veränderten Schritten spazieren. Ich sammle. Meistens am späten Nachmittag, wenn die winterfrühe Dämmerung einsetzt, starte ich eine Tour. Mein Durchqueren der Straßen hat einen anderen Sinn bekommen: Ich halte Ausschau nach aussortierten Sachen, die Leute vor ihre Haustür und auf den Gehweg zum Mitnehmen gestellt haben. In Tüten, Kartons oder manchmal lose auf Fenstersimsen und in der Nähe der Hauseingänge gelegt, finde ich Hausrat aller Art und Textilien. Die Textilien interessieren mich.

Als »temporäre Lumpensammlerin« versuche ich das Gehen und die Blicke von Lumpensammlerinnen und -sammlern nachzuvollziehen, die im 19./20. Jahrhundert durch die Großstadt Berlin zogen. Mit dem Verkauf der Lumpen an verschiedene Rohstoffhändler verdienten sie auf notdürftigste Art und Weise ihren Lebensunterhalt.

Lässt sich die historische Figur der Lumpensammlerin und des Lumpensammlers in die Gegenwart bringen? Welche Wege wählte eine Lumpensammlerin durch die Stadt? Was ist Abfall? Widerspricht das ökonomische Vorgehen einer Lumpensammlerin dem Träumen? Gibt es im Blick und Gang einer Lumpensammlerin oder eines Lumpensammlers ein Begehren?

Das Thema verzweigt sich, je mehr ich mich damit beschäftige.

Berühren

Mit meinem Handy beleuchte ich Kleiderhaufen und überprüfe mit einem ersten schweifenden Blick, ob ich etwas gebrauchen kann. Dies geht meistens schnell. Lohnt es sich näher hinzusehen, zupfe ich an ein oder zwei Textilien, um zu sehen, um was es sich handelt oder um herauszufinden, ob sich darunter etwas Interessantes verbirgt.

Landschaft

Über dünne T-Shirts, Blusen und Tops gleitet mein Blick hinweg, entdecke ich aber einen Stoff, der interessant aussieht, ziehe ich behutsam eine Ecke hervor, um zu sehen, um welche Art Kleidungsstück es sich handelt. Ich nehme nur das mit, was ich gebrauchen kann und achte dabei auf die verschiedenen Stoffe und Texturen. Eine Farbe oder Textur, die mich anspricht, versetzt mich für eine Sekunde in Aufregung. Neulich habe ich in einem bereits grob durchwühlten Haufen auf einem Fenstersims ein Leinenhemd mit blauem Batikmuster gefunden. Es sah wie eine japanische Flusslandschaft aus.

Sommer

Auf einem Fenstersims sehe ich von Weitem etwas Buntes stehen. Es ist ein Paar Damensandalen. Die Spitze der Sandale ist geschlossen und läuft spitz zu. Das stoffartige Material und die Farben – ein marmoriertes Muster aus Rottönen mit hellblauen Spuren durchbrochen und einem sanften Gelb erinnert mich an einen Sommertag in Italien. Ich nehme die Sandalen nicht mit. Am nächsten Tag gehe ich an dem leeren Fenstersims vorbei.

Ware

Wie schmal diese Grenze zwischen der Bewertung von Wertvollem und Unbrauchbarem ist. Abfall liegt direkt auf der Straße, während das Aussortierte immer noch einen Pakt zwischen der unbekanntem Geberin und mir herstellt. »Nimm es mit oder wirf es weg«, so könnte das Unausgesprochene, das in der Geste des Hinstellens und Mitnehmens liegt, lauten. Diese Wahlmöglichkeit ist immer noch Teil des Warenkonsums. Als temporäre Lumpensammlerin bin ich ein Glied eines im Abseits verlaufenden Konsumhandels.

Birgit Szepanski

»Object trouvé asphalte«, 2020

Reihe »Walk with me«

Fotografien vom Asphalt am ersten Tag des Jahres: Mit Spuren von Silvester und Resten, die auf dem Gehweg liegen und zufällige Anordnungen (Collagen) bilden.



Vorderseite des Heftes

12 Seiten, Farbfotografien, Klammerheftung, Auflage 10

Birgit Szepanski
»Object trouvé asphalte«, 2020

Reihe »Walk with me«



Rückseite des Heftes

Verlagstasche

Baumwolltasche mit dem Schriftzug des Verlages bedruckt
verschiedene Farben, 65 cm x 40 cm

Präsentiert in der Ausstellung »Mind the gap«, Kunstverein Neukölln, Berlin, 2017



Birgit Szepanski, Straßenfotografie mit der Verlagstasche
mit Laurence Grave, Sonnenallee Berlin-Neukölln, 2016

Verlagstasche

Baumwolltasche mit dem Schriftzug des Verlages bedruckt



Birgit Szepanski, Straßenfotografie mit Verlagstasche
mit Carleen Coulter, Marzahner Promenade, Berlin-Marzahn, 2018

Impressum

Der Helene Nathan Verlag ist seit 2016 beim Deutschen Patentamt eingetragen.
Alle Rechte an den Texten und Abbildungen liegen bei den Autor*innen, Fotograf*innen und Archiven.

Herzlichen Dank an die Künstler*innen und Autor*innen für ihre Beiträge.



Carleen Coulter, Hinterhof Skarlitzer-Straße, Berlin-Kreuzberg, 2017

Preise der Künstlerhefte, Fotografien, Poster und Editionen auf Anfrage: bszepanski@t-online.de
© Birgit Szepanski, 2021

HELENE NATHAN VERLAG

www.helene-nathan-verlag.de